

Noch ein merkwürdiger Baum der heißen Zone zeugt von der Uppigkeit des Wachstums, nämlich der Affenbrotbaum. Sein Stamm wird zwar nur etwa 4 Meter hoch, erreicht aber einen solchen Umfang, daß 12 Männer ihn kaum umspannen können. Die Krone wird gegen 25 Meter hoch und breitet sich 50 Meter weit aus. Die ungeheuren Zweige senken sich zuletzt auf die Erde herab und verdecken den Stamm ganz.

Die Rohrarten unserer Gegenden sind nur dünn und schwach, aber in Ost- und Westindien wächst das Bambusrohr zu der Höhe eines starken Baumes empor, der zuweilen 20 Meter hoch und $\frac{1}{2}$ Meter dick wird. Dabei ist es außerordentlich hart, sodaß es zu Stangen und Pfählen, zum Häuser- und Schiffsbau verwendet werden kann. Farnkräuter werden in der heißen Zone bis 12 Meter hoch; Bäume, fast doppelt so hoch als unsere Eichen, prangen mit Blüten von der Größe unserer Lilien. Zahlreiche Gewächse der heißen Zone spenden Gaben, welche den Europäern zum Bedürfnis geworden sind. Kaffee, Zucker, Thee, Gewürze, wie Pfeffer, Muskatnüsse, Gewürznelken u. a., kostbare Farbstoffe, wie der Indigo, treffliche Heilmittel, wie die Chinarinde, manche Arten Harz und Balsam werden nur in den heißen Himmelsstrichen angetroffen.

Nicht minder zeichnet sich die Tierwelt in diesem Klima aus. Auch bei ihr verbindet sich Größe und Stärke mit dem blendendsten Schmucke der Farben, mit bewundernswürdiger Schönheit. Der Reichtum an Pflanzen macht es möglich, daß hier große pflanzenfressende Tiere leben, wie der Elefant, der Tapir, das Flußpferd. Die Waldungen werden von zahlreichen Affenarten belebt; schön gefiederte Papageien und andere prächtig geschmückte Vögel schweben von Baum zu Baum; Kolibris, glänzend wie Diamanten, wiegen sich auf den Blumen, neben ihnen prachtvolle Schmetterlinge. Leuchtende Insekten, wie der Laternenträger, funkeln durch die Nacht. Aber auch eine Menge reizender Tiere gehört der heißen Zone an. Der blutdürstige Tiger, der starke Löwe, der Leopard fallen den Menschen und seine Haustiere an. Gegen diese Räuber kann der Mensch sich wohl wehren, nicht aber gegen die ungeheuren Schwärme lästiger Insekten, Mücken, Moskitos und Ameisen, deren Vermehrung durch keine Kälte verhindert wird. Ihr Biß und Stich ist schon wegen des heißen Klimas empfindlicher als bei uns, oft aber auch giftig, ja tödlich. Besonders gefährlich sind die großen Reptilien, von denen manche tödliches Gift führen, z. B. die Klapperschlange, die Lanzenviper auf der Insel Martinique, welche jährlich so manchen Arbeiter auf den Zuckersfeldern tötet. Aus den Gewässern her bedrohen den Menschen das gepanzerte Krokodil und der Kaiman oder Alligator.